

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 35 (1925)
Heft: 9

Artikel: Kleine Mitteilungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788558>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zweckvoll zu verwerten — Asien (Afrika) erwacht... Die Möglichkeiten der Fortbildung sind unerschöpflich und hinsichtlich ihrer Schwierigkeiten in allen Graden gegeben, so dass alle Alters- und Begabungsunterschiede Berücksichtigung finden können. (Schluss folgt)

* * * K L E I N E M I T T E I L U N G E N * * *

Pädagogische Entgleisung. — Eine Richtigstellung. Aus der Bemerkung, mit der die Pädag. Zeitschrift in Heft 8 eine Einsendung des Meilener Volksblattes anführt, könnte man schliessen, dass die meisten Lehrer der Unterstufe sich über die Zweckmässigkeit des Erlebnisunterrichtes keine Rechenschaft gäben. Die unterzeichnete Arbeitsgemeinschaft legt Wert auf eine Richtigstellung des gerügten Vorgehens.

Die Schüler äusserten von sich aus den Wunsch, das im Lehrmittel enthaltene Lesestück aufzuführen. Die Lehrerin kam diesem Wunsche entgegen. Das Bekränzen des Leiterwagens erfolgte durch die Kinder am Vorabend daheim mit Hilfe einer Mutter, die an dem Vorhaben der Kinder offenbar Freude hatte. Andern Tags wurde in der Schule der Hochzeitszug dargestellt. Die ganze Klasse zog unter Begleitung von Musik (rhythmische Übungen) und mit Gesang zur „Kirche“. Das Schulzimmer wurde nicht verlassen. — Die Vorbereitungen und die Aufführung nahmen insgesamt eine Stunde Zeit in Anspruch. Während der übrigen Zeit des Halbtages wurde stundenplanmässig unterrichtet. Um den Schülern den Anblick des farbenfrohen Wagens noch eine Weile bieten zu können, und um Nörglern keinen Anhalt zum Vorwurf unnützer Zeitvergeudung zu geben, wurde der Wagenschmuck in der Schule nicht entfernt. Die Schüler zogen nach Schluss des Vormittagsunterrichtes mit dem bekränzten Wagen heim. Wer wollte ihnen verwehren, unterwegs nochmals das harmlose Spiel zu spielen? Um einem Unfall auf den belebten Strassen der Altstadt vorzubeugen, begleitete die Lehrerin die kleine Schar.

Jeder Lehrer der Kleinen weiss, wie gerne die Kinder dieser Stufe Phantasiespiele ausführen und in solchen ihre Erlebnisse gestalten. Wenn der Lehrer ein- oder zweimal im Jahre diesem Bedürfnis der Kinder entgegenkommt und sie in der Schule ein Geschichtlein dramatisieren lässt, ist das sicher keine Entgleisung. Wie glücklich machen solche Stunden das Kind und wie froh zu neuem Lernen! Gleichzeitig wird dem Erfassen des Lesestückes in vorzüglicher Weise vorgearbeitet und die Leselust gefördert. Ein derartiges Vorgehen kommt auch unmittelbar der Sprachgewandtheit zugute, indem die gewonnenen Erlebnisse zum Ausgangspunkt für mannigfache sprachliche Äusserungen der Schüler dienen. Doch nicht nur der Verstand, auch das Gemüt sollen in der Schule Anregung und Beeinflussung erfahren. Im Hinblick auf die ästhetische Bildung der Schüler dürfte das Schmücken des Wagens allein schon den Verlust einer Unterrichtsstunde rechtfertigen.

Die Bemerkung des Einsenders über das Lesestück selbst verrät, dass er das Seelenleben der Kinder und ihre Unbefangenheit nicht kennt.

Die Arbeitsgemeinschaft stadtzürcherischer Elementarlehrer.

Nachschrift der Redaktion: Die Einsendung, worauf die Ausführungen der Arbeitsgemeinschaft stadtzürcherischer Elementarlehrer Bezug nehmen, ist nicht nur im Meilener Volksblatt erschienen, sondern auch noch in die weitere Tagespresse übergegangen. Eine „Richtigstellung“ wäre daher an jenen Orten viel angezeigter gewesen, da die Leser der „Pädagogischen Zeitschrift“ sehr wohl in der Lage sind, sich über die Zweckmässigkeit von Veranschaulichungen dieser Art selber ein Urteil zu bilden. Der genannte Einsender hat auch gewiss nichts gegen das „Dramatisieren“ in der Schule einzuwenden, das ja in manchen Fällen sehr berechtigt ist. Ob aber das Thema „Hochzeit“ mit Zug zur „Kirche“ unter Gesang und den oben geschilderten Begleitumständen hiezu besonders geeignet und empfehlenswert ist, ist denn doch eine andere Frage. Was sagen die Leser unserer Zeitschrift hiezu?

Josef Reinhart. Am 1. September feierte Josef Reinhart in Solothurn, der in seiner nähern und weitem Heimat beliebte und geschätzte Vertreter schweizerischen Schrifttums, seinen fünfzigsten Geburtstag. Georg Küffer gibt bei diesem Anlasse eine kleine, mit dem Bildnis des Dichters geschmückte Festschrift heraus, die im Verlag von A. Francke in Bern erschienen ist (Preis 3 Fr.). Sie enthält eine feinsinnige Würdigung der lyrischen und erzählenden Schöpfungen Reinharts und ist geeignet, den Dichter seinen Lesern und Verehrern noch menschlich näher zu bringen.

Basler Schulausstellung. Vom 2. bis 26. September findet in Basel (Münsterplatz 16) eine Schrift-Ausstellung statt, verbunden mit Demonstrations-Vorträgen und Lektionen. P. Hulliger wird über das Wesen der neuen Schrift sprechen und die Geschäftswelt über die Schrift orientieren. Ausserdem sind Lektionen vorgesehen über: Inraumstellung der Schrift (P. Meyer); Einführung in die Redisfeder und ihre Technik (A. Kreis). Die Gestaltung eines Aufsatzes (P. Hulliger). Programme sind bei der Verwaltung der Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16, zu beziehen.

Fürsorge und Kultur auf dem Lande. (Sondergruppe an der schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern.) Wer Gelegenheit hat, die landwirtschaftliche Ausstellung in Bern zu besuchen, sollte nicht versäumen, auch einen Blick ins Kantonale Gewerbemuseum (Kornhaus) zu werfen, wo die Stiftung Pro Juventute eine selbständige Ausstellungsgruppe für ländliche Jugendfürsorge organisiert hat, an die sich auch einige andere Verbände angegliedert haben. — Er kann sich dort in anregendster Weise über Säuglingspflege, Mütterberatung, Kindergärten, Sanitätsdienst, Schulkind- und Schulentlassenenfürsorge, Freizeitbeschäftigung, Tuberkulose- und Alkoholbekämpfung, Berufsberatung, kirchliche Kunst und Wandschmuck auf dem Lande eingehend orientieren. Die Ausstellung ist geöffnet vom 12. bis 27. September. Jedermann, besonders Eltern und die Lehrer vom Lande, sei freundlichst zum Besuche dieser Ausstellung aufgefordert.

Eine Auszeichnung. (Eing.) Wie wir in Erfahrung brachten, wurden die Projektionsapparate der Firma Ed. Liesegang, Düsseldorf, gelegentlich der Lehrmittel-Ausstellung in Florenz 1925, die auf Veranlassung des Zentral-Instituts für Erziehung und Unterricht, Berlin, stattfand, mit dem grossen Preis ausgezeichnet.

Der Schweizerische Musikpädagogische Verband veranstaltet in den Herbstferien, d. h. vermutlich in der Zeit vom 4. bis 10. Oktober 1925,

einen Kurs für Schul- und Chorgesang. Die definitive Bestimmung des Kursortes richtet sich nach den eingehenden Anmeldungen bzw. nach den Wünschen der Mehrheit der Angemeldeten. Bei genügender Teilnehmerzahl ist die Abhaltung eines Parallelkurses in der Westschweiz nicht ausgeschlossen.

Als Kursleiter für die deutsche Schweiz konnten Professor G. Kugler in Schaffhausen, Schulgesang, H. Pestalozzi, Lehrer am Konservatorium für Musik in Zürich, Stimm- und Tonbildung, und, je nach dem Kursorte Musikdirektor Hans Lavater in Zürich oder Musikdirektor Otto Kreis in Bern für Chorleitung gewonnen werden.

Der Kurs ist in erster Linie für Lehrer und solche Chordirigenten berechnet, die bereits praktisch als solche tätig sind. Ein Kursgeld wird nicht erhoben, und der Verband ist gerne bereit, Gesuche der Teilnehmer um Subvention bei den ihm genannten zuständigen Behörden zu unterstützen. Das nach Feststellung des Kursortes zu ernennende Lokalkomitee wird den Auftrag erhalten, für die Unterkunft und Verköstigung auswärtiger Teilnehmer zu reduzierten Preisen besorgt zu sein.

Anmeldungen sind bis spätestens am 15. September an Musikdirektor Josef Dobler in Altdorf (Uri) zu richten, der auch zur Erteilung näherer Auskünfte gerne bereit ist.

Jugendschriften-Katalog. Ein neues ausführliches Verzeichnis seiner bekannten Jugendschriften versendet K. Thienemanns Verlag auf Wunsch gern kostenlos an alle Interessenten. Das Verzeichnis verdient auch deshalb die besondere Beachtung aller Jugenderzieher, weil der Verlag seit Jahrzehnten den grössten Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft pflegt, und eine Reihe namhafter Pädagogen zu den ständigen Mitarbeitern des Verlages gehören. Die Adresse des Verlags ist: K. Thienemanns Verlag, Stuttgart, Blumenstr. 36.

Der Deutsche Fröbel-Verband hält am 1., 2. und 3. Oktober seine 22. Hauptversammlung in Bremen ab. An den ersten beiden Tagen steht im Mittelpunkt der Verhandlungen das Thema: „Unser Beruf im Dienste der Volkserziehung und Volkswohlfahrt“. Zur eingehenderen Beleuchtung der einzelnen Arbeitsgebiete reihen sich an den Hauptvortrag kurze Referate, die lebensvolle Bilder aus dem Berufsleben geben sollen: a) Erziehung in der Familie; b) Ergänzende Einrichtungen zur Familie; c) Ergänzende Einrichtungen zur Schule; d) Erholungsfürsorge und Kinderheime; e) Anteil an der Frauenbildung insbesondere durch unterrichtliche Tätigkeit der Jugendleiterin: 1. an Frauenschulen, Kindergärtnerinnen-, Hortnerinnen- und Jugendleiterinnen-Seminaren; 2. an Fortbildungs- und Kinderpflegerinnenschulen. Besichtigung einschlägiger Einrichtungen in Bremen ergänzen die Darbietungen. Den Abschluss bildet eine Besprechung über die Arbeit in öffentlichen Ämtern (Jugendamt, Stadtparlament und Archiv für Jugendwohlfahrt). Donnerstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr: Öffentlicher Vortrag: „Was hat Pestalozzi unserer Zeit zu sagen?“ Referent: Prof. Dr. Eduard Spranger. Freitag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr: Öffentlicher Vortrag: „Was hat Fröbel unserer Zeit zu sagen?“. Am 3. Oktober findet eine Jugendtagung des Deutschen Fröbel-Verbandes statt, die im Freien abgehalten werden soll. Im Mittelpunkt steht eine Aussprache mit einführenden Referaten über die Themen: „Nöte und Aussichten unseres Berufes auf sozialetischer Grundlage“ und „Mensch und Beruf“. Auf den Nachmittag fallen zur Hauptsache Sing- und turnerische Wettspiele und eine musikalische Feier.

Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Deutschen Fröbel-Verbandes, Berlin NW 40, Moltkestr. 7, an die auch die Anmeldungen zur Teilnahme an der Verhandlung bis spätestens zum 15. September zu richten sind.

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ B U N T E E C K E ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Wie chinesische Schriftleiter Manuskripte zurücksenden.

Der Herausgeber der Monatsschrift „Tain-Koo“ schreibt nach der „Badischen Schulzeitung“ einem völlig unbekannten chinesischen Schriftsteller, der ihm eine seiner Arbeiten zum Abdruck eingesandt hatte: „Erlauchtester Bruder der Sonne und des Mondes, ich neige mich tief vor Dir, küsse die Erde vor Deinen Füßen und erbitte von Deiner Gunst die Erlaubnis, leben und sprechen zu dürfen. Der strahlende Glanz, der von Deiner kostbaren Handschrift ausgeht, hat unsere Augen und unseren Geist geblendet. Wir haben die Arbeit mit Begeisterung gelesen. Nie ist es uns begegnet, ein Werk zu lesen und zu prüfen, das dem Deinen in bezug auf die Ausblicke, die Ausdehnung und die Tiefe Deiner Gedanken zu vergleichen wäre. Wollten wir es veröffentlichen, so würden wir damit ein unerreichbares Vorbild aufstellen, und wir würden deshalb unseren Lesern niemals mehr andere Werke bieten können, die ja doch hinter dem Deinigen zurückbleiben müssten. Aus diesem Grunde senden wir Dir in zitternder Erregung Dein Manuskript im Namen der gesamten Redaktion zurück, die in Dir für alle Zeiten ihren Herrn und Gebieter sieht und bewundert.“

Aphorismen.

Erfahrung ist der Schmuck für ein bereiftes Haupt und macht, dass seinem Wort die rohe Jugend glaubt. *M. G. Lichtwer.*

Der grösste Fehler, den man bei der Erziehung zu begehen pflegt, ist dieser, dass man die Jugend nicht zum eigenen Nachdenken gewöhnt. *Lessing.*

Unter hundert Leuten, die zu denken glauben, denkt kaum einer durch sich selbst. Die übrigen haben zwei oder drei Ideen, die in ihrem Gehirn sich drehen, ohne sich zu ändern oder neue Formen zu gewinnen; der hundertste denkt vielleicht etwas, das schon einer vor ihm gedacht hat; doch sein Genie, seine Einbildungskraft ist nicht schöpferisch.

Dieser schöpferische Geist ist es aber, der die Ideen zu befruchten weiss, der den Zusammenhang der Dinge erfasst, die der unachtsame Mensch kaum bemerkt, und diese Kraft der gesunden Vernunft ist, nach meiner Ansicht, der wesentlichste Teil des Mannes von Genie.

Friedrich d. Gr. an Voltaire. 1739.

Der Weltmann steigt empor, und der Pedant bleibt sitzen:
Die Sitten können mehr als die Gelahrtheit nützen. *M. L. Lichtwer.*

Nichts macht schneller alt, als der immer vorschwebende
Gedanke, dass man älter wird. *Lichtenberg.*

Vieles Lesen macht stolz und pedantisch; viel sehen macht weise, vernünftig und nützlich. *Lichtenberg.*